

Liebe Hochschulangehörige,

Vor dem Hintergrund des stetig währenden Krieges in Gaza, der erhebliches Leid verursacht, wollen wir als AStA der Deutschen Sporthochschule Köln zu folgenden Punkten Stellung beziehen.

Wir möchten uns vor allem mit der friedlichen Zivilbevölkerung in Gaza solidarisieren, die seit acht Monaten in Hunger, Angst und Unterdrückung leben muss.

Wir sind der Auffassung, dass jeder Mensch ein Recht auf Bildung und Sport hat, doch das ist u.a. in Gaza aktuell nicht gewährleistet. Schulen und andere Bildungseinrichtungen werden teils systematisch zerstört und der Zugang zum Lernen und Lehren so vollständig abgeschnitten.

Auch die friedensstrebende Zivilbevölkerung in Israel hat unser Mitgefühl, da auch sie durch den Angriff der Hamas auf ein Musikfestival leiden. Dennoch legitimiert dieses durch die Hamas verursachte Leid auf gar keinen Fall die Gräueltaten an der friedlichen palästinensischen Zivilbevölkerung. Maßnahmen des israelischen Militärs, die u.a. die Zerstörung von Bildungseinrichtungen oder die systematische Blockade von Hilfsgütern als Ziel haben, verurteilen wir dementsprechend aufs Schärfste.

Keine Seite darf Kriegsverbrechen jeglicher Art legitimieren.

Des Weiteren solidarisieren wir uns mit friedlichen und diskriminierungsfreien Protesten an Hochschulen und Universitäten. Diese sind Orte des politischen Diskurs und müssen dafür Raum bieten. Keinesfalls dürfen Studierende, die diese Formen von Protest ausüben, negative Konsequenzen für akademische Laufbahn oder Berufsleben befürchten müssen.

Es ist hingegen eine Aufgabe der Hochschulleitungen, mit Ihren Studierenden in den Austausch zu gehen und Platz für einen kritischen, aber respektvollen und gewaltfreien Meinungs austausch zu bieten. Politisches Engagement an Universitäten und Hochschulen ist ein Basisbaustein unserer Demokratie. Darüber hinaus ist der Einsatz für Frieden und Schutz von Menschenrechten ein legitimes Anliegen, welches in unser aller Interesse sein sollte.

Im Zuge dessen fordern wir unsere Hochschulleitung auf Ressourcen freizulegen, um zu Beginn des WiSe 2024/25 mindestens eine Veranstaltung zu organisieren, die Raum für Diskurs bei dieser Thematik bietet. Die Hochschule trägt als gesamtgesellschaftlicher Akteur eine Verantwortung zur Bildung und Emanzipation der Studierenden, die wir gemeinsam wahrnehmen wollen.

vorherige Stellungnahme zu dem Thema: [Solidarität mit Betroffenen im Kontext des Konflikts in Gaza und Israel \(November 2023\)](#)